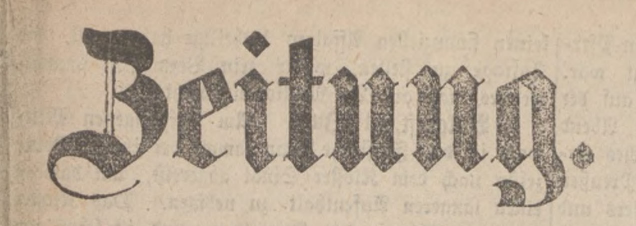
Redaktion, Druck und Verlag von
R. Graßmann,
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1½ Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 bei R. Graßmann
und (Schulzenstraße 17 bei O. H. L. Poppe)



Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich 15 Sgr., mit Landbriefträgergeld 18¾ Sgr. in Stettin monatlich 4 Sgr., mit Botenlohn 5 Sgr.

Nr. 133. Dienstag, 11. Juni 1872.

Deutscher Reichstag.

38. Plenarsitzung.

(Sitzung vom 8. Juni.)

Am Tische des Bundesrathes: Staatsminister Delbrück, Graf Roon, Oberst v. Fries, Staatsminister v. Bülow u. A. m.

Nachdem Präsident Dr. Simson die Sitzung um 11¼ Uhr mit geschäftlichen Mittheilungen eröffnet hat, tritt das Haus in die Tagesordnung mit der dritten Berathung des Militärstrafgesetzes.

Zunächst sucht Dr. Meyer (Thorn) die Haltung der Majorität in der Kommission zu rechtfertigen, gegenüber den Vorwürfen wegen allzugroßer Nachgiebigkeit, welche von einzelnen Seiten laut geworden sind. Er glaubt, daß der Humanität ein großer Dienst geleistet sei, indem man das Zustandekommen des vorliegenden Gesetzes ermögliche, durch Annahme der wenigen Konzessionen, zu denen sich die Regierung leider nur verstehen wollte.

Abg Dr. Löwe glaubt, daß der bessernde Zweck der Strafe bei den rigorosen Bestimmungen des Gesetzes völlig aus den Augen gelassen sei. Kein Mensch bezweifle die Nothwendigkeit fester Disziplin, aber gerade der disziplinarische Zweck, den Soldaten durch Strafe wieder zu einem brauchbaren Soldaten zu machen, werde dadurch vereitelt, daß man die Leute durch eine allzuharte Strafe körperlich untauglich mache, sie entnerve, die fortdauernde Kombination kleiner Momente, die an und für sich wenig schädlich auf den Bestraften einwirken, bringt die gefährlichsten Krankheiten und Gebrechen hervor. Wenn man auch diesmal keine Rücksicht hierauf genommen hat, so ist es doch nothwendig, eine sorgfältige Enquete zu veranstalten, und zwar ist Redner ganz damit einverstanden, daß die Regierung diese veranstaltet, da er nicht glaubt, daß man falsche Data vorbringen wird. Hierauf wird die Generaldebatte geschlossen und die Spezialdebatte eröffnet.

Bei den Bestimmungen über die Freiheitsstrafen und deren Vollstreckung ergreift Abg. Lasker das Wort, um auf die Anschauungen, die er bereits in der ersten Berathung geäußert hat, zurückzukommen und hierbei gegen Meyer (Thorn) und die Majorität der Kommission zu polemisiren. Ihm scheinen die Bestimmungen, deren Milderung jetzt dem Gutdünken der Kriegsgerichte anheimfallen soll, illusorisch, so lange nicht der Strafprozeß revidirt und ein Gefängnißgesetz erlassen ist. Sind diese Maßregeln auf dem Gebiete des Civilstrafrechts ausgeführt, dann wird auch das Militärstrafrecht verbessert werden können.

Bei §. 25 nimmt Dr. Löwe die Resolution, welche gestern Lasker bezüglich einer Enquete über die gesundheitsgefährlichen Folgen beantragt hatte, wieder auf.

Abg. v. Kardorff erklärt sich gegen die Resolution, weil die Regierung dieselbe ablehnt, Dr. Meyer für dieselbe, sie wird hierauf angenommen. — Nach unwesentlicher Debatte wird das ganze Gesetz in der Fassung der zweiten Berathung, auch in dritter Berathung angenommen.

Es folgt die dritte Berathung des Gesetzes, betreffend den außerordentlichen Geldbedarf für die Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen. Das Gesetz wird mit einer von dem Bundesrath acceptirten Modifikation in dritter Berathung angenommen.

Dr. Elben beantragt folgende Resolution: „Den Reichskanzler aufzufordern, dem Reichstage im nächsten Jahre eine Vorlage zu machen über weitere Eisenbahnanschlüsse zwischen Mühlhausen und Mühlheim zwischen St. Louis und Leopoldshöhe, wonach die beiderseitigen Eisenbahnen in direkte Verbindung gebracht werden."

Die Resolution wird nach kurzer unwesentlicher Debatte angenommen.

Es folgt zweite Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Feststellung des Haushaltsetats des deutschen Reichs für das Jahr 1873 in Verbindung mit dem Gesetzentwurf, betreffend die Feststellung eines Nachtrages zum Haushaltsetat für 1872.

Der Gesetzentwurf, betreffend den außerordentlichen Geldbedarf für die Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen, wird nach kurzer Debatte mit folgender Resolution der Abgg. Elben, Hammacher, Lamey angenommen, den Reichskanzler aufzufordern, dem Reichstage im nächsten Jahre eine Vorlage zu machen über weitere Eisenbahnanschlüsse zwischen Elsaß und Baden, wonach die beiderseitigen Eisenbahnen zwischen Mühlhausen und Mühlheim und zwischen St. Louis und Leopoldshöhe in direkte Verbindung gebracht werden.

Beide Gesetzentwürfe werden nach kurzer Debatte angenommen.

Bei der Berathung über den Gesetzentwurf, betreffend die Einrichtung und die Befugnisse des Rechnungshofes wird derselbe nach den von dem Hause in dritter Lesung gefaßten Beschlüssen mit schwacher Majorität definitiv angenommen.

Es folgen Petitionen.

Dr. Braun (Gera) verlangt einen Tarif, der mit einem Schlage alle derartigen lokalen Streitigkeiten regelt.

Schluß der Sitzung 3½ Uhr. Nächste Sitzung Montag 10 Uhr.

Deutschland.

** **Berlin**, 8. Juni. Die „Germania" fügt den beiden vor einigen Tagen von ihr veröffentlichten Breven heute das Schreiben Antonellis von 1868 zu, welches sich auf die Stellung des katholischen Feldpropstes zum Staate bezieht, aber nicht im Mindesten Etwas an all' Dem ändert, was die „Prov.-Korr." schon vorgestern über den Bischof von Agathopolis veröffentlicht hat. Während so das klerikalste Blatt durch Verschweigen jener halb-officiellen hochwichtigen Artikel in passivem Widerstand macht, arbeitet die ultramontane Parthei bedeutend in aktivem, für welchen, wie man hört, das Programm bereits recht gründlich ausgearbeitet ist. Es sollen bei demselben vom Papst an bis zum letzten Katholiken alle Kräfte angespannt, so zu sagen, ein Monstre-Widerstand der Kirche gegen den Staat organisirt werden. Zunächst wird denselben die höchste Instanz, der heilige Vater selbst, beginnen, indem er in einem officiellen Aktenstücke die neuesten Verdienste des rc. Namszanowski um die alleinseligmachende Kirche besonders lobend anerkennen und ihn zum Haus- und Thron-Prälaten im Vatikan ernennen wird. Sodann werden sich die Bischöfe in Preußen in Fulda vereinigen, um ihren militärisch-geistlichen Kollegen i. p. i. in einem an das Königs Majestät gerichteten Schreiben in ihren Schutz zu nehmen. Drittens beabsichtigt die Centrumsfraktion des preußischen Abgeordnetenhauses in der kommenden Woche eine Interpellation an den Kultusminister Dr. Falk zu richten, und endlich soll ein riesiger Adressensturm, ähnlich wie jüngst in der Jesuiten-Angelegenheit, so auch in der agathopolischen Sache ins Werk gesetzt werden. — Der Kultusminister hat sich gestern zur Besichtigung des dortigen Seminars nach Reichenbach in der Lausitz begeben, von wo er heute zurückzukehren gedenkt; in seiner Begleitung war der Geh. Rath Stiehl, dessen Standpunkt zu den Regulativen erst neulich in der mehrerwähnten gleichbetitelten Brochüre von ihm selbst dargelegt worden ist. Diese Denkschrift ist nicht, wie mehrfach behauptet worden, amtlichen Charakters und wenn auch zur Erläuterung, so doch keineswegs als Basis bestimmt für die Verhandlungen der Kommission, welche in Kurzem über das Volksschulwesen hier berathen soll; vielmehr wird zu diesem letzteren Zwecke noch eine amtliche Vorlage ausgearbeitet werden. — Der zum Oberbürgermeister von Königsberg gewählte gleiche Kommunalbeamte in Halberstadt, Brecht, hat nun, wo es sich um seine Bestätigung handelte, erklärt, ablehnen zu müssen, wahrscheinlich wegen der großen Schwierigkeiten, welche das Ordnen der städtischen Angelegenheiten der ostpreußischen Hauptstadt auf mehreren Gebieten mit sich führt. — Es ist für die westdeutschen wie die ostfranzösischen Geschäftskreise eine gleich wichtige Frage, das Gebiet der Mosel mit dem der Saar durch einen Kanal verbunden zu sehen, der in diesem Falle durch das Thal der Nied zu führen sein würde. Verhandlungen dieserhalb waren schon vor dem Kriege von 1870 zwischen den betheiligten Regierungen gepflogen, durch den Ausbruch desselben aber unterbrochen worden. Nun durch den Frieden zu Frankfurt die Sachlage wesentlich insofern vereinfacht ist, als das ganze betheiligte Gebiet in deutscher Hand, ist die Wiederaufnahme der Verhandlungen und zwar jetzt zwischen der Militär- und Civil-Behörde durch den Reichskanzler veranlaßt worden. Unter dem Vorsitze des Ober-Präsidenten von Elsaß-Lothringen ist eine Kommission zusammengetreten, deren Geschäfte der Vorsitzende der Königl. Bergwerks-Direktion zu Saarbrücken, Geh. Bergrath Achenbach, der Bruder des hiesigen Unterstaats-Sekretärs, leiten wird; als Mitglieder werden dieser Kommission zunächst der Bezirks-Präsident von Lothringen und der Wasserbau-Direktor von Elsaß-Lothringen angehören, sodann als Vertreter des Kriegsministeriums der Inspekteur der 9. Festungs-Inspektion in Metz, Ingenieur-Oberst Schott und endlich der Regierungs- und Baurath Seyffahrt aus Trier und Bau-Inspektor Lieker aus Saarbrücken.

** **Berlin**, 9. Juni. Der Geheime Rath Wagener ist vorgestern Abend aus Varzin zurückgekehrt, und mit ihm ist die Vorlage hier eingetroffen, welche zunächst in Form eines Nothgesetzes schon heute an das Präsidium des Reichstages und sodann unverweilt an diesen selbst gelangen soll, die Vorlage nämlich, welche gegen die Mitglieder der Gesellschaft Jesu und alle diejenigen gerichtet ist, welche solche werden sollen. Dem Vernehmen nach wird das neue Gesetz nur zwei Paragraphen enthalten: Der erste setzt fest, daß den Mitgliedern der Gesellschaft Jesu, auch wenn dieselben im Besitz des deutschen Indigenates sind, der Aufenthalt innerhalb der Grenzen des deutschen Reiches verboten sei; der zweite bestimmt, daß das Gesetz nur eine vorläufige Dauer haben soll, bis die Angelegenheit der geistlichen Orden in Deutschland im Sinne der Reichstagsbeschlüsse überhaupt geordnet sein wird. Ob bei Berathung des ersten Paragraphen eine Beschränkung des Freizügigkeitsgesetzes als weiteres Mittel gegen die Ausbreitung der Jesuiten wird in Betracht gezogen werden, steht noch dahin; jedenfalls aber versprechen die nächsten Sessionen, in denen diese wichtige Vorlage unterbreitet werden wird, vornämlich interessant zu werden. — Der preußische Handelsminister hat unterm 3. d. M. an die sämmtlichen Staats-Eisenbahn-Verwaltungen Vorschläge gerichtet, welche eine wesentliche Herabsetzung des Personengeldes bezwecken. Motivirt sind jene dadurch, daß in den letzten Dezennien die Preise des Güterverkehrs fast allgemein verringert worden sind, während die des Personenverkehrs noch heute auf denselben Normen ruhen, welche vor zwanzig Jahren für maßgebend erachtet wurden. Wenn auch durch Einführung von Tagesbillets, Abonnements, vierter Wagenklasse direkt die Preise gebessert wären, so sei doch eine indirekte Verminderung der Fahrpreise nicht eingeführt worden. Der Handelsminister weist sodann auf Süddeutschland, Elsaß-Lothringen, Belgien und England hin, wo durch Herabsetzung des Personengeldes der Verkehr nie vermindert, sondern stets gehoben worden wäre, und schlägt schließlich diejenigen, im Vergleiche zu den bisherigen wesentlich geringeren Sätze pro Meile in der ersten, zweiten, dritten Wagenklasse vor, welche er im Allgemeinen und mit einem Zuschlag von 20—30 Prozent bei Schnell- und Courierzügen fortan zur Anwendung gebracht zu sehen wünscht. Die Bahnverwaltungen sind aufgefordert worden, innerhalb sechs Wochen sich gutachtlich über das Reskript vom 3. Juni zu äußern.

Berlin, 8. Juni. Die sachliche Darstellung der „Provinzialkorrespondenz" über den Konflikt mit dem Feldprobst Namszanowski muß der „Germania" doch sehr unangenehm sein, denn sie bereitet, wie sie heute mittheilt, einen großen Gegenschlag vor. Sie schreibt, indem sie auf eine Frage der „Kreuz-Ztg.", warum sie den Artikel der „Prov.-Korr." bisher todgeschwiegen hat, antwortet: „Wir haben aus der „Pr.-K." ersehen, daß dort eine Darstellung des „Namszanowskischen Falles" gegeben war, welche nur auf Grund von amtlichen Aktenstücken geschrieben werden konnte; wir sahen aber auch, daß der Verfasser aus diesen Aktenstücken nur die Stellen herausgesucht hatte, welche ihm grade in den Kram paßten. Wir haben uns nun bemüht, ebenfalls diese Aktenstücke zu erlangen und wir hoffen nächster Tage schon — ob aus Rom oder Berlin kann ja der „Kreuzztg." gleichgültig sein — in Besitz sämmtlicher Schriftstücke — auch der auf die Kölner Angelegenheit bezüglichen — zu sein. Dann wollen wir mit der „Prov.-Koresp." etwas eingehender verhandeln". (Es möchte ihr wohl schwer werden, an dieser amtlichen Darstellung etwas wesentlich zu ändern).

— Aus dem Wirrsal der Gerüchte über die Verhandlungen mit Frankreich in Betreff der Befreiung von der Okkupation läßt sich jetzt so viel als gewiß constatiren, daß die Regierung des Herrn Thiers ihre Vorschläge formulirt und dem Berliner Cabinet übermittelt hat. Es ist wahrscheinlich, daß jetzt auch unser Botschafter bei der französischen Regierung, Graf Arnim, baldigst in den Stand gesetzt werden wird, sich über die Vorschläge seinerseits zu äußern. Daß die deutsche Reichsregierung grundsätzlich die Anträge abzulehnen entschlossen sei, ist natürlich unbegründet. Ueber den Inhalt der Anerbietungen selbst verlautet nichts Bestimmtes.

— Es ist nunmehr zweiffellos, daß die Luxemburger Eisenbahnfrage mit Nächstem gelöst sein wird. Unabhängig von der Eisenbahn-Convention sind auch Verhandlungen über neue Post- und Telegraphenverträge im Gange, die ihren definitiven Abschluß bald finden dürften.

— In einer Posener Correspondenz bringt die „Kreuzzeitung" die ersten Nachrichten über das Resultat der Schulrevisionen in der Provinz Posen. Es sind dieselben hinsichtlich der Fortschritte der Schüler in der deutschen Sprache nur in den überwiegend deutschen Städten und Gegenden und in den der Aufsicht eines loyal gesinnten und pflichtgetreuen Geistlichen untergebenen Schulbezirken einigermaßen befriedigend ausgefallen; in denjenigen Schulen dagegen, welche sich in überwiegend polnischen Gegenden oder unter der Aufsicht eines polnisch-national gesinnten Geistlichen befinden, ist der deutsche Sprachunterricht entweder ganz vernachlässigt oder mit kaum wahrnehmbarem Erfolg ertheilt worden. Von der preußischen Geschichte und Geographie, so wie von den Verhältnissen des preußischen Staates hatten die Schüler in den meisten Schulen auch nicht die geringste Kenntniß. In vielen Dorfschulen wußten die Schüler nicht einmal zu sagen, zu welchem Staate und Lande sie gehören, und wie der König von Preußen und Kaiser von Deutschland heißt. Es versteht sich von selbst, daß hier nur von den polnischen Schulen die Rede ist, die vorzugsweise der Gegenstand der Revision sind. Ein weiteres wichtiges Resultat, das durch die außerordentlichen Schulrevisionen erzielt worden ist, ist die Feststellung der Thatsache, daß die die polnischen Schulen besuchenden deutschen Kinder, deren Zahl sehr bedeutend ist, einem so starken Polonisirungseinfluß unterliegen, daß sie ihre Muttersprache und das deutsche Nationalbewußtsein kaum zu retten vermögen. Besonders gilt dies von den deutschen Kindern katholischer Confession, die auch den Religionsunterricht in der ihnen schwer verständlichen polnischen Sprache erhalten.

⊙ **Flatow**, 6. Juni. (Auswanderung. Pockenseuche. Schützenfest.) In den letzten 5 Monaten umfaßte die Auswanderung nach Amerika im Flatower Kreise 914 Personen, also weit über 1 pCt. der Bevölkerung. Das Jahr ist kaum zur Hälfte gelangt und die Monate Juli und August dürften noch einen bedeutenden Zuschub liefern. Schon jetzt haben manche Dörfer ⅕, eines sogar ¼ der Bewohner verloren. Meistens sind es Tagelöhoer oder Büdner, welche die Heimath verlassen. — Die Pockenseuche, welche 1870 nur 29 Personen in 60 Ortschaften hinraffte, hat 1871 in 41 Ortschaften 441 Personen heimgesucht, wovon 76 verstarben. In diesem Jahre aber sind bereits in 29 Orten 375 Personen davon befallen, 55 gestorben. Noch wüthet die Seuche, obwohl sie nachzulassen scheint. — Bei dem Schützenfeste am vorigen Sonntage hat der Bürgermeister Brück den ersten und besten Schuß für Sr. Majestät den Kaiser gethan. Der Enthusiasmus der Bevölkerung über dies frohe Ereigniß war unbeschreiblich.

Dresden, 8. Juni. Der Kronprinz von Italien hat heute Vormittag die Museen besucht und Nachmittags mit dem Kronprinzen und dem Prinzen Georg einem von den Offizieren veranstalteten Rennen beigewohnt. Derselbe wird mit seiner Gemahlin zur Oper „Lohengrin" im Hoftheater erscheinen. Am Montag findet ihm zu Ehren eine Parade der Garnison statt.

Ausland.

Paris, 6. Juni. Der Westbahnhof war heute Nachmittag von einer so großen Menschenmenge überfüllt, daß man nur mit Mühe ein Billet erhalten konnte. Wie an großen Festtagen folgten sich die langen Züge von 10 zu 10 Minuten, aber trotz der Aussicht auf eine Rede des Generals Trochu und auf eine Antwort des Herrn Thiers, gelangte nur der geringste Theil der Reisenden bis Versailles.

Ich muß Ihnen gestehen, daß ich zu denen gehörte, welche in Suresnes ausstiegen und es vorzogen, den in der Ebene von Longchamps stattfindenden Wettrennen beizuwohnen. Es soll mich das nicht verhindern, Ihnen zuvörderst zu melden, daß in der heutigen Sitzung der Nationalversammlung der General Trochu eine wohl einstudirte und sehr geschickte Rede zu Gunsten der dreijährigen Dienstzeit gehalten hat und daß er mit derselben einen sichtlichen Eindruck auf die Majorität erzielte.

Das Ereigniß des Tages war aber, wie ich instinktmäßig vorausgesehen hatte, das Wettrennen von Longchamps. Sie müssen nämlich wissen, daß am nächsten Sonntag das Rennen um den grand prix de Paris von 100,000 Francs stattfindet, welches hier und in England zu ganz enormen Wetten Veranlassung giebt. Bisher waren Revigny und Berryer des Herrn Aumont und Little Agnes des Herzogs von Hamilton die Favoris. In voriger Woche aber schlug Revigny in Chantilly im französischen Derby-Rennen Little Agnes auf's Schmählichste, so daß auf der Rennbörse Revigny gegen Little Agnes auf 5 gegen 1 stieg. Der Sieger des englischen Derby-Rennens Cremorne, der ebenfalls um den großen Pariser Preis konkurriren wird, hat natürlich zahlreiche Gönner. Allein, da Revigny vier Sekunden weniger gebraucht hatte, um die bei dem englischen wie bei dem französischen Derby-Rennen gleiche Strecke von 2500 Meter zurückzulegen, waren die Franzosen des Sieges beinahe sicher. Nun hat aber heute zum allgemeinen Erstaunen Little Agnes eine glänzende Revanche genommen und in dem Rennen um den Seymour-Preis Revigny mit Leichtigkeit überholt und besiegt. Dieses unerwartete Ergebniß rief eine gewaltige Aufregung in den Reihen der Sportsmänner und der Wetter hervor. Die Course erlitten natürlich sofort eine große Schwenkung. Little Agnes wurde verlangt, wie feinstes Papier und Revigny sank 5 zu 1 auf 1 zu 3. Es fand dann eine wahre Wettfahrt nach dem nächsten Telegraphenbureau statt, da es sich darum handelte, auf der Londoner Rennbörse Little Agnes zu kaufen oder Revigny zu verkaufen, ehe die Nachricht von dem Siege

des einen und von der Niederlage des anderen Pferdes nach der Hauptstadt der Weltwuth gelangt war. Auf den Boulevards, in den Klubs und auf der Rennbörse des Grand Hotel herrschte heute Abend eine rege Aufregung, als ob ein welthistorisches Ereigniß stattgefunden hätte. Militärgesetz, die Preußen und die Befreiung des Landes, Trochu, Thiers und Bazaine, Jules Favre, Prinz Humbert in Berlin und wie die brennenden Tagesfragen alle heißen, bekümmerten heute Abend in den Kreisen, welche sich „le tout Paris" nennen, keinen Menschen. Es wäre auch wirklich entsetzlich, wenn das französische Pferd Revigny am Sonntag unterliegen sollte. Bei aller Sympathie, die mir der lustige Herzog von Hamilton und seine reizende Little Agnes einflößen, wünsche ich von ganzem Herzen, daß am nächsten Sonntag der französische Nationalstolz einen glänzenden Triumph feiern möge.

Trotzdem habe ich erfahren, daß Graf v. Remusat gestern dem deutschen Botschafter einen längeren Besuch abstattete und daß Herr Thiers heute Morgen mehrere deutsche Financiers empfing, welche dem Präsidenten der Republik die Versicherung brachten, daß auch die deutschen Börsen vor Begierde brennen, sich an der großen Finanzoperation zu betheiligen, welche die Befreiung des französischen Bodens von der fremden Okkupation zur Folge haben soll.

Paris, 7. Juni. Die Vortrefflichkeit des Generals Trochu als Redner ist geeignet, ihm manche Sympathieen wieder zuzuführen, welche sein Auftreten als Handelnder ihm seit Langem entfremdet hatte. Aus solchem Grunde war denn auch seine gestrige Rede zu Gunsten der dreijährigen Dienstzeit ein wirklicher Triumph für diesen Mann. Es unterliegt kaum einem Zweifel, und selbst seine Gegner gestehen dies zu, daß der Standpunkt des Generals in dieser Frage, wenn man überhaupt die allgemeine Dienstpflicht zur Wahrheit machen will, der allein logische ist. Allein für die Kommission, welche die fünfjährige Dienstzeit wenigstens für die Hälfte des in das stehende Heer eingetretenen Kontingents vertheidigt, wie für den Präsidenten der Republik, der dieser Ansicht beipflichtet, ist eine dreijährige Dienstzeit mit der gesammten Jahresklasse der Ausgehobenen bei der Fahne eine zu radikale Maßregel. Beide, die Kommission und Herr Thiers, leben der Ueberzeugung, daß das Land für die strikte, unerbittliche und durch nichts erleichterte Einführung der allgemeinen Wehrpflicht noch nicht völlig reif sei. Die Anhänger der bloß dreijährigen Dienstzeit, die ein Jahreskontingent von 135,000 Mann während dieses Zeitraumes unter den Fahnen festgehalten wissen wollen, während die Gegner nur für je 75,000 Mann jährlich eine fünfjährige Dienstzeit fordern und den anderen Theil des Jahreskontingents bereits nach sechsmonatlichen Uebungen zur Reserve entlassen, sehen in diesem letzteren Modus eine Bevorzugung des Berufsheeres. Vom deutschen Standpunkte aus hat man natürlich nicht für oder wider eine dieser sich entgegenstehenden Ueberzeugungen Partei zu ergreifen. Es ist sehr leicht möglich, daß der von Herrn Thiers und der Kammer-Kommission vertretene Standpunkt durchaus den praktischen Bedürfnissen Frankreichs entspricht, wenngleich die dreijährige Dienstzeit, wie sie in Deutschland gehandhabt wird, den Theoretikern von Fach angemessener erscheinen mag. Anerkennenswerth aber ist jedenfalls die Aufrichtigkeit des Generals Trochu, mit welcher er die Schwächen darlegt, an denen seiner Empfindung nach die französische Heeresverfassung krankt. Diese Aufrichtigkeit zeugt von einem gewissenhaften oder vorurtheilsfreien Studium der Einrichtungen, wie sie sich in Preußen entwickelt und bewährt haben; obwohl, was die vorgeschlagenen Heilmittel, die Regional-Eintheilung der Armee, die größere Vertheilung der militärischen Verantwortlichkeit, die Begünstigung der Unteroffiziere durch Verleihung des Anspruches auf spätere Anstellung im Civildienst u. s. w. anbetrifft, es immer noch fraglich erscheint, ob das, was in deutschem Erdreich so treffliche Früchte trug, auf den französischen gesegneteren Boden verpflanzt, die gleich vorzüglichen Ergebnisse liefern werde. Hierüber ist der Streit unter den Männern und Richtern von Fach noch nicht geschlossen.

— Wie man versichert, haben die Deputirten der Linken beschlossen, die Rede des Obersten Denfert gegen den passiven Gehorsam drucken und an die Armee vertheilen zu lassen. Der Marschall Mac Mahon hat hierauf die strengsten Befehle erlassen, um diese Vertheilung zu verhindern.

— Der „Courrier de France" enthält ein Schreiben, das Rouher an ihn gerichtet hat und worin er gegen die Behauptungen protestirt, daß er sich bei vielen finanziellen Angelegenheiten betheiligt habe. Das Schreiben lautet:

Herr Redakteur en chef! Das Journal, welches Sie leiten, hat geglaubt, in seiner gestrigen Nummer gewisse Artikel veröffentlichen zu können, welche, ich weiß nicht, was für ein obskures Blatt gebracht hat. Diese Behauptungen sind verleumderisch und verdienen nur die Verachtung; ich gebe denselben das absoluteste Dementi. Ich bin überzeugt, daß Sie, mein Herr, Sich beeilen werden, meinen Brief zu veröffentlichen. Genehmigen Sie meine Begrüßungen.

Rouher, Mitglied der Nationalversammlung.

Die bonapartistischen Bläter fragten neulich, woher Herr Gambetta sein Vermögen habe. Es ist daher wohl erlaubt, an Herrn Rouher, der sich an keinen finanziellen Affairen betheiligt haben will, die Anfrage zu stellen, woher sein Vermögen stammt, welches man auf 25 Millionen schätzt.

Bukarest, 1. Juni. Am vergangenen Mittwoch ist das Fürstliche Paar sammt der jungen Prinzessin nach dem Kloster Sinai abgereist, um daselbst einen längeren Aufenthalt zu nehmen. Das Kloster liegt am Abhang der Karpathen, und ist schon um ein Bedeutendes höher als die Hauptstadt Rumäniens, in Folge dessen daselbst auch im heißesten Sommer eine gemäßigte Temperatur herrscht. Fürst Karl sowohl als die Fürstin Elisabeth können die große Hitze in Bukarest nicht ertragen, sondern sind während derselben in den letzten Jahren häufigen Anfällen von Wechselfieber unterworfen gewesen. Auch in diesem Jahre hatte der Fürst bereits einen Fieberanfall, was ihn bewogen hat, auf Anrathen der Aerzte, seine Abreise nach Sinai zu beschleunigen. Gegenwärtig kann der Aufenthalt daselbst nicht sehr angenehm sein, denn seit drei Tagen regnet es beinahe ununterbrochen. Das Land aber ist durch diese Regengüsse vor einem großen Unglück gerettet worden. Die Vegetation hat sich bereits ersichtlich erholt. In den meisten Distrikten kam der Regen noch gerade zur rechten Zeit, um die Maisernte zu retten. In andern Distrikten wird man den zu Grunde gegangenen Mais aufs Neue anbauen oder anstatt desselben Hirse säen. Auch der Handelsstand in Rumänien kann wieder aufathmen, denn er wird durch eine Mißernte beinahe ebenso hart getroffen wie der Landmann. Wenn die Getreide-Ausfuhr kein Geld in das Land bringt, so stockt der Handel fast augenblicklich. Die Regierung war bereits auf dem Punkte die Getreideausfuhr ganz zu verbieten, als diese Maßregel durch das glückliche Naturereigniß überflüssig wurde.

Provinzielles.

Stettin, 10. Juni. Bekanntlich ist Seitens der Stadt auf der Brandstelle in der Speicherstraße ein größerer Komplex von Grundstücken zum Zwecke der Durchlegung einer Straße nach dem Walle angekauft. Nachdem die hinteren Speichergebäude bereits abgebrochen und die Stelle planirt worden, ist nunmehr auch mit dem Abbruch des bereits im Jahre 1673 erbauten, also ca. 200 Jahre alten Vorderspeichers begonnen und steht demnach zu erwarten, daß die Herstellung der nicht nur die Kommunikation wesentlich verbessernden, sondern auch die Feuergefährlichkeit erheblich vermindernden neuen Straße recht bald in Angriff genommen werden wird. — Wie wir übrigens erfahren, soll den an die neue Straße grenzenden Grundbesitzern der Neubau von Wohnhäusern nicht gestattet worden sein.

— Die beim Neubau der Baumbrücke verwendete Dampframme begann am letzten Freitag ebenfalls zu „striken" und versagte beharrlich ihren ferneren Dienst zur Hebung des 13 Centner schweren Rammbären. Man sah sich deshalb genöthigt, dieselbe am Sonnabend zur Reparatur in die Maschinenbau-Anstalt von Aron und Gollnow in Grabow zu bringen, wodurch der Brückenbau wiederum eine mindestens 8tägige Verzögerung erleiden wird.

— Morgen, Dienstag, findet Vor- und Nachmittags auf dem Gute Scheune bei Stettin ein Probemähen mit einer Kirby'schen (amerikanischen) Grasmähmaschine statt.

— (Stettin-Newyork National-Dampfschiffskompagnie.) Der Dampfer „Spain", Kapitän Grace, mit welchem die von Herrn C. Messing engagirten Passagiere befördert wurden, ist am 1. Juni wohlbehalten in Newyork eingetroffen. Ganze Reisedauer von Stettin bis Newyork ca. 15 Tage.

— Der norddeutsche Post-Dampfer „Titania" ist am Freitag früh mit 40 Passagieren von Kopenhagen hier eingetroffen und am Sonnabend Mittag mit 20 Passagieren wieder nach Kopenhagen abgegangen.

— Der Kahnknecht **Bernhard** verursachte vorgestern Abend im Schulz'schen Tanzlokale auf der Oberwiek mehrfach arge Ruhestörungen, fing mit dort anwesenden Gästen Schlägereien an und mißhandelte schließlich auch den anwesenden Schutzmann, weshalb seine Festnahme und Verhaftung erfolgte.

— Der interimistische Proviantmeister **Nicolaus** in Stralsund ist zum etatsmäßigen Proviantmeister und der interimische Proviantamts-Kontroleur **v. d. Heyden** in Colberg zum etatsmäßigen Kontroleur ernannt.

— Das gestrige schöne Wetter hatte ein so zahlreiches Publikum nach Gotzlow und dem Julo gelockt, wie es wohl in diesem Jahre dort noch nicht versammelt gewesen ist. Die Dampfer hatten bis Mitternacht zu thun, ehe sie die letzten Passagiere wieder zur Stadt zurückgeschafft.

— Der anscheinend auch hier immer mehr an Ausdehnung gewinnenden Rohheit, zum Austrage von Streitigkeiten sich des Messers zu bedienen, ist in der Person des Zimmergesellen August Heinrich aus Neu-Torney in vorletzter Nacht ein neues Opfer gefallen. Der Wächter des betreffenden Reviers hörte Nachts gegen 1 Uhr auf dem Jacobikirchhofe laute Männerstimmen und nahm gleichzeitig wahr, daß sich die Streitenden demnächst nach der Breitenstraße zu entfernten. Als er ebenfalls dort eintraf, fand er vor dem Hause Nr. 25, dem sogen. „goldenen Hirsch", viel Publikum versammelt, aus dessen Mitte ein Mann laut rief: „ich bin gestochen." Derselbe taumelte demnächst noch bis nach dem gegenüberliegenden Hause Nr. 43, sank dort blutend zusammen und war nach circa 5 Minuten bereits an Verblutung gestorben, so daß der inzwischen herbeigerufene Dr. **Meyer** keine Hülfe mehr bringen konnte. Inzwischen war bemerkt worden, daß sich aus dem der Scene umstehenden Menschenknäuel eine Person heimlich zu entfernen versucht und in das vorerwähnte Haus Nr. 25 begeben hatte; dies erregte Verdacht, man traf deshalb sofort Anstalten, den Flüchtigen aufzusuchen und fand denselben nach etwa 15 Minuten auch auf dem Abort jenes Hauses versteckt vor. In demselben wurde der hiesige Tapezier Carl Louis August **Zillmann** erkannt, bei welchem sich nicht nur ein mit Blut beflecktes Messer vorfand, sondern an dessen rechter Hand und Kleidungsstücken auch frische Blutspuren wahrgenommen wurden, so daß der Verdacht, Z. sei der Thäter, kaum zweifelhaft erschien und wurde derselbe deshalb auch sofort zur Haft gebracht. Das Motiv der That wird mit Sicherheit erst durch die eingeleitete Untersuchung festgestellt werden; im Publikum wollte man wissen, daß vorangegangener heftiger Streit, welcher bereits in einem Wirthshause zum Ausbruch gekommen sein soll, der Grund gewesen, aus welchem sich der Thäter zu dem Racheakt durch einen hinterrücks in die linke Brust des Verstorbenen geführten Stich habe verleiten lassen.

— Ein neuer Akt von „Bauernfängerei" kam vorgestern Abend in einem Lokal der Elisabethstraße vor, deren Opfer ein Müllergeselle H. aus Swinemünde mit einer Baarsumme von 25 Thlr. geworden ist. Durch zwei unbekannte Männer, die sich in höchst vertraulicher Weise an H. zu schmiegen gewußt, in jenes Lokal gelockt, wurde dort das beliebte „Kümmelblättchenspiel" entrirt und dem H. obige Summe in kürzester Zeit abgenommen, wonächst sich die Gauner mit ihrer Beute schleunigst entfernten. Als der Betrogene den Flüchtigen nacheilte und einen derselben auf der Straße festhielt, kam dessen Genosse hinzu und suchte H. dadurch zu beruhigen, daß er demselben Ersatz für seinen Verlust versprach. Gleichzeitig händigte er demselben ein, einem preußischen Fünfundzwanzig-Thalerschein täuschend ähnliches Papier ein und entdeckte H. diese Täuschung leider erst, nachdem beide Gauner sich völlig in Sicherheit gebracht hatten.

— Der Kaufmann Herr Wilh. **Wolff** hat jetzt auch die Brauerei in Neu-Torney käuflich erworben. Zum Ausschanklokal derselben soll der Garten des Herrn W. an der Birkenallee eingerichtet und auf dem vor einiger Zeit von demselben acquirirten angrenzenden früheren Turnplatze eine große Halle mit Restaurations- und Billardsräumen erbaut, die jetzt beide Grundstücke trennende Kegelbahn abgerissen, dafür aber zu beiden Seiten des Gartens Doppel-Kegelbahnen errichtet werden.

Stargard, 6. Juni. Die projektirte Bahn **Pyritz-Dramburg**, für welche die Vorarbeiten gegenwärtig ausgeführt werden, wird den Saatziger Kreis muthmaßlich auf der Linie Zachan, Jakobshagen und Nörenberg durchschneiden. Als Kreuzungs- und Haltepunkt der Bahn an der Stargard-Posener Strecke ist vorläufig Collin ausersehen.

Demmin, 7. Juni. Gestern war der Baumeister der Berliner Nordbahn, Herr **Stoll** aus Grimmen, hier anwesend, um eine anderweit projektirte Bahnlinie in der Nähe unserer Stadt zu prüfen. Diese Linie (unmittelbar hinter dem Garnison-Lazareth bei der Ostkaserne) und die dadurch bedingte Lage des Bahnhofes würde allen bisher laut gewordenen Wünschen der Einwohner unserer Stadt völlig entsprechen. Wir erfahren, daß Herr Baumeister Stoll den Bau in der geprüften Linie als wohl ausführbar gefunden habe.

Colberg, 8. Juni. Der Regierung liegt gegenwärtig das Konzessionsgesuch vor für den Bau einer Eisenbahn von Belgard über Neustettin nach Posen, das von militärischer Seite sehr befürwortet wird.

Vermischtes.

— Ein in seiner Art einziges Drama ereignete sich in der letzten Woche zu Brighton in England. Herr Moses Spinemann, ein sehr reicher Kaufmann, hatte während seiner vielen Reisen auch Malabar besucht. Hier verliebte er sich auf das Wahnsinnigste in eine Eingeborne, verführte und heirathete sie dann in Gegenwart des britischen Konsuls. Sechs Monate später reiste er mit ihr nach England ab. Die junge Frau hatte alle Gewohnheiten ihres Landes beibehalten und weigerte sich auf das Entschiedenste, zur anglikanischen Kirche überzutreten. Sie hatte sich auf freiem Felde eine Art Tempel bauen lassen und ging alle Tage dahin, um ihre Gebete zu verrichten. Vor acht Tagen starb ihr Gatte. Die Wittwe überließ sich auf seiner Leiche dem ausschweifendsten Schmerz, raufte sich die Haare aus und zerriß ihre Kleider. Am nächsten Abend war sie verschwunden. Nach drei Tagen verfiel die Dienerschaft, von einer düsteren Ahnung befallen, auf den Gedanken, sich zum Tempel zu begeben. Man fand sie nicht mehr, sie hatte sich verbrannt. Mitten im Schutt fand man die Ueberreste eines noch brennenden Scheiterhaufens, von dem sich ein widriger Geruch verbreitete — der Geruch von verbranntem Fleisch. Die Wittwe von Malabar hatte sich auf dem von ihr selbst errichteten Scheiterhaufen dem Flammentode geweiht.

— Die halbkolossale Bildsäule des heiligen Petrus, die auf Anordnung des Papstes das Denkmal des Konciliums schmücken sollte, ist im Guß mißrathen, und die ganze obere Hälfte des Kopfes fehlt. Die Bildsäule ist drei und einen halben Meter hoch, und das Gewicht des dazu verbrauchten Metalles beträgt mehr als 15,000 Pfund und wird ungefähr 20,000 Frcs. kosten. Der Bildhauer Filippo Gnaccherini hat sie modellirt und Lucente den Guß beaufsichtigt. Der Papst hat nun befohlen, den Guß auf's Neue vorzunehmen.

— Ein römisches Eselein, welches nach des Tages Last und Hitze dem Stalle zutrabte, übersah die an einem frisch aufgeworfenen Graben in einer belebten, in der Pflasterung begriffenen Straße angebrachten Warnungszeichen und fiel hinein, und zwar so, als habe es den Himmel für einen Backtrog angesehen. Das geängstigte Grauthier erhob ein klägliches Kammergeschrei und hub an, mit allen Vieren wüthend um sich zu schlagen. Die mitleidigen Seelen, welche dem gefallenen Asinus helfen wollten, wurden durch Bisse und Tritte abgeschreckt. Endlich spannte man ein Seil aus dem Fenster des ersten Stockes eines Nachbarhauses zum anderen herüber, einigen entschlossenen Fuhrleuten gelang es, die Füße des Thieres zu fesseln und die respektiven Stricke an den quer über die Straße laufenden anzubinden. Nunmehr ging der Jubel los; der Mauerstrick wurde angezogen, und mit Ach und Krach — come Dio volle, sagen die Italiener — kam der Esel wieder zum Tageslichte hervor, allerdings unter den komischsten Bewegungen und Verzerrungen und unter schlechten Komplimenten gegen die umstehende, sich vor Lachen schüttelnde Gesellschaft.

— (Ein doppelt geschlagener Mann.) Dieser Tage war in Königsberg ein komischer Fall Gegenstand einer polizeilichen Verhandlung. Ein Mann hatte nämlich die Anzeige machen lassen, seine Frau habe ihm sein Bein zerschlagen und verbrannt, damit er nicht ausgehen könne. Nach überwundenem allgemeinen Schrecken klärte sich dieser haarsträubende Vorfall dahin auf, daß das Bein sein hölzernes gewesen ist, denn er hat ein Bein bei Noisseville verloren.

— Der Akademie der Wissenschaften ist von Dr. Decaisne eine sehr beachtenswerthe Arbeit über die Fortschritte der Entvölkerung in Frankreich mitgetheilt worden. Die Resultate, zu welchen Herr Decaisne mit seinen statistischen Erhebungen gelangt ist, sind für sein Land im höchsten Grade beunruhigend; dasselbe nimmt, was die Fruchtbarkeit der Ehen und die Zahl der Geburten betrifft, den niedrigsten Platz in ganz Europa ein. In Preußen ergeben 100 Ehen im Durchschnitte 460, in Frankreich nur 300 Kinder. In Preußen entfallen auf je 100 Einw. jährlich 3,98, in Frankreich nur 2,55 Geburten. In Preußen übersteigt die Zahl der Geburten jene der Todesfälle im Jahre in dem Verhältnisse von 13,300 Individuen auf jede Million Einwohner, in Frankreich nur im Verhältnisse von 2400 Köpfen auf jede Million.

— (Noth macht erfinderisch.) In Georgien, woselbst die Temperenzgesetze so streng sind, daß sich jedem Schnapsfreund das Herz im Leibe herumdreht, hat ein geistreicher und menschenfreundlicher Chemiker einen Destillirapparat erfunden, der innerhalb eines Zimmerkamins Platz hat und täglich 25 Flaschen Whisky produziren kann. Aus Maine und Massachusetts, woselbst die Mäßigkeit auch par ordre du Mufti eingeführt wird, sollen zahlreiche Bestellungen auf dieses Wunderapparätchen eingetroffen sein.

Wollbericht.

Schweidnitz, 7. Juni. Der hiesige Wollmarkt ist sehr matt verlaufen, meistens vorjährigr Preise, ausnahmsweise 2 Thlr. darüber und darunter, Wäschen mittelmäßig. Auf Breslauer Lägern war gestern sehr wenig Geschäft bei matter Stimmuug. Heutiger Wollmarkt ebenfalls matt, vorjährige Durchschnittspreise.

Breslau, 7. Juni. Der Markt verlief mit dem bereits gemeldeten Preisaufschlage in so rapider Schnelligkeit, daß derselbe jetzt schon als vollständig beendet zu betrachten ist. Auf den Lagern dürfte sich das Geschäft noch fortsetzen da mancher Bedarf ungedeckt blieb und das zugeführte Quantum geringer war als sonst. Hochfeine schlesische Wollen halten auf 95 bis 115 Thlr., feine auf 80 bis 95 Thaler, Mittelwollen auf 70—80 Thlr., Posener Wollen erfreuen sich besondere Berücksichtigung und wurden je nach Beschaffenheit bis zu 80 Thlr. bezahlt.

Börsenberichte.

Stettin, 10. Juni. Wetter veränderlich. Wind NO. Barometer 28" 1'''. Temperatur Mittags + 18 ° R.

Weizen fest und höher, per 2000 Pfd. loco gelber geringer 68—74 Rt., besserer und feiner 75—83 Rt., russ. $80\frac{1}{2}$—$81\frac{1}{2}$ Rt. bez., per Juni $83\frac{1}{4}$ Rt. Br., per Juni-Juli 82 Rt. bez., per Juli-August $80\frac{3}{4}$, 81 Rt. bez., per August-September 80, $80\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ Rt. bez., per September-Oktober $76\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Roggen loco wenig verändert, Termine fester, per 2000 Pfund loco inländischer 48—$52\frac{1}{2}$ Rt., per Juni u. Juni-Juli 50, $50\frac{1}{4}$ Rt. bez., per Juli-August $50\frac{3}{4}$, 51 Rt. bez., per September-Oktober $51\frac{3}{4}$, 52 Rt. bez.

Gerste still, loco per 2000 Pfund nach Qualität 43 bis 48 Rt.

Hafer fester, loco per 2000 Pfd. nach Qualität ord. preuß. 33 Rt. bez., feinster nach Qualität 40—$45\frac{1}{2}$ Rt., per Juni $45\frac{1}{2}$ Rt. Gd., per Juni-Juli $45\frac{1}{4}$ Rt. bez.

Erbsen ohne Umsatz, per 2000 Pfund loco Futter- 43—46 Rt., Koch- bis 48 Rt. bez.

Winterrübsen per 2000 Pfd. September-Oktober $101\frac{3}{4}$, 102 Rt. bez.

Rüböl geschäftslos, per 200 Pfund loco $22\frac{3}{4}$ Rt. Br., per Juni $22\frac{3}{4}$ Rt. Br., per September-Oktober $22\frac{5}{6}$ Br., $22\frac{3}{4}$ Rt. Gd.

Spiritus fest, per 100 Liter a 100 Prozent loco ohne Faß $23\frac{2}{4}$ Rt. bez., per Juni, Juni-Juli u. Juli-August $23\frac{3}{8}$, $\frac{5}{12}$, $\frac{11}{24}$ Rt. bez., August Sept. $22\frac{3}{4}$ Rt. Gd., September-Oktober $20\frac{1}{3}$ bez. u. Gd.

Angemeldet: 10,000 Centner Weizen, 6000 Centner Roggen, 6000 Centner Hafer, 10,000 Liter Spiritus.

Regulirungs-Preise: Weizen $83\frac{1}{4}$ Rt., Roggen $50\frac{1}{8}$ Rt., Hafer $45\frac{1}{2}$ Rt., Rüböl $22\frac{3}{4}$ Rt., Spiritus $23\frac{5}{12}$ Rt.

Die

Erben von Wollun.

Von
Ernst Fritze.

(Fortsetzung).

Mit argwöhnischen Blicken prüfte Else ihre schöne Verwandte. Als sie aber nur freundliche Herzlichkeit in ihren Mienen fand, meinte sie etwas zögernd:

„Es mag sein, daß wir Blumen einer Art sind — die Feldrose ist freilich auch eine Rose!"

Bald darauf stand sie auf und verließ das Zimmer, ohne daß man sich weiter um sie kümmerte.

Ihr volles Herz trieb sie hinaus. Der Zwang, worin sie sich seit dem ersten Momente befand, wo sie aus Cäsar's lebhafter Freude tropfenweis die Eifersucht in sich einsog, drohte ihre Haltnng feindselig gegen das schöne Mädchen zu machen. Deshalb floh sie hinaus in die Dämmerung der Nacht, nach dem Garten, der seit dem Pfingstfeste ein bedeutungsvoller Aufenthalt für sie geworden war. Hoffte sie vielleicht, daß Cäsar ihr nacheilen würde? Sie mußte die Erfahrung machen, daß Cäsar keine Zeit für sie hatte.

Aufgeregt schritt das junge Wesen durch die dunkle Kastanienallee und erstieg den Schneckenberg, eine künstliche Erhöhung am Ende der Baumreihen, von wo aus man den Wasserspiegel des Meeres, wie einen glänzenden Streifen am Horizonte erblicken konnte. Hier stand sie athemlos still und suchte sich den Grund ihres Herzeleids klar zu machen.

Vor wenigen Stunden war sie so glücklich und zufrieden gewesen — was war denn geschehen, daß sie so unsäglich traurig um sich blickte?

O, nichts war geschehen, nichts, als daß sie in wenigen Viertelstunden gelernt hatte, bescheiden auf die Palme der Schönheit, Anmuth und Klugheit zu verzichten. Sie begriff vollkommen, daß sie sich mit der reizenden und geistvollen Lisbeth in keinen Wettstreit einlassen könne; sie sah ein, daß ein Mann, der mit Lisbeth vertraut war, einen Maßstab an Körper- und Geistesvorlage legen mußte, dem sie nicht zu entsprechen vermochte. Sie verzieh es dem jungen Manne, daß er neben Lisbeth sie vergaß, aber der Schmerz einer auflodernden Eifersucht wurde unleidlich, als sie hier allein stand, hier an demselben Orte, wo Worte voll heiliger Bedeutung ein Band um ihr Herz gezogen, das nimmer vergehen konnte.

Die Dämmerung nahm zu. Duftiger Nebel legte sich zwischen die frischgrünen Gesträuche und stieg bis zu den Wipfeln der Kastanien heran, deren weiße Blüthendolden wie Lichter auf einem Weihnachtsbaume durch das Dunkel leuchteten.

Elsens Herz wurde schwerer. Die Pein ihrer Erinnerungen nahm noch zu, als sie die Ueberzeugung gewann, daß sie wirklich über Lisbeth vergessen sei. Wie oft war sie heimlich hierher geflogen, wenn die Schatten der Dämmerung sich senkten, um den letzten Tagesschimmer auf jenem meilenweit entfernten Wasserspiegel sich wiegen zu sehen, und jedesmal hatte Cäsar den Weg zu ihr gefunden. Zum erstenmale vernachlässigt wogte und brauste es in dem jungen Herzen wie Zorn, wie Schmerz, wie Trotz und wie Trauer. Sie wußte sich ihre Gefühle nicht recht zu deuten. Es war ihr zu Muthe, als sei sie in ihren Rechten gekränkt, und doch mußte sie sich augenblicklich wieder eingestehen, daß sie gar kein Recht an Cäsar habe.

Demüthig gemacht durch dies Erkenntniß ihrer Vernunft, stand sie trostlos da und starrte in die Weite.

Noch einige kurze Wochen, und Cäsar entschwand aus ihrem Gesichtskreise.

„Für immer? Für immer?" fragte sich das junge Mädchen wild auffahrend. „Ein kurzes Glück, und dann ein langes Leben voll Trauer und Sehnsucht!"

Sie hob die Augen flehend zum Himmelszelte empor, wo einzelne Sterne mit der ewig unveränderten Ruhe und Klarheit auftauchten. Da hörte sie Geräusch. Fußtritte im kiesigen Wege der dunklen Kastanienallee — ein süßer Schauer durchzitterte ihre Brust, und sie mußte sich eiligst niederlassen auf die Gartenbank, die hier stand.

Die Schritte kamen näher. Stimmen wurden laut. Das weiche, seelenvolle Organ Lisbeth's wechselte mit dem sanften, sonoren Tone Cäsar's. Sie sprachen sehr lebhaft. Sie gaben sich mit inniger Traulichkeit dem lang entbehrten Genusse hin, Leid und Freud vom Herzen herunter zu sprechen. Sie hatten sich so viel zu sagen und zu klagen!

Else hörte nicht, was sie sprachen, aber sie sah, mit welcher Innigkeit Cäsar das schöne Mädchen mit dem rechten Arme umschlossen hielt, als Beide das Ende der Allee erreicht hatten. Eine kleine Weile standen sie still, als waren sie ungewiß, ob sie den Schneckenberg hinauf steigen wollten. Cäsar besiegte den kleinen Widerstand seiner Begleiterin. Er zog sie mit sich fort und sprach laut:

„O komm! komm, Klein-Lisbeth! — Vielleicht ist sie oben, und dann sagen wir ihr gleich Alles!"

Else athmete furchtbar beklommen. Nein! Sie wollte nichts hören! Was konnte sie aber thun? Vorsichtig wich sie in die Gebüsche zurück, die die Kuppe des künstlichen Hügels dicht umgaben. Behutsam verbarg sie sich hinter einen Taxusbaum, der als Pyramide gezogen, eine Zierde des Hügels umgab. Geheimnißvoll rauschte es in dem Baume und gespenstisch flüsterte es in den Zweigen neben ihr. Athemlos vor Bangen kreuzte sie die Arme über dem Herzen, um ein fürchterliches Pochen zu verbergen.

Während dieser kurzen Zeit waren die beiden Leutchen leise plaudernd bergan gestiegen, noch immer Eines in des Andern Arm und so dicht zu einander geneigt, daß sich ihre Wangen berühren mußten.

Else sah dies bei einer Wendung des Weges Eine Empfindung, so tobend, schmerzhaft und überwältigend, wie sie ihr junges Herz noch niemals beherbergt hatte, umflorte momentan ihre Besinnungskraft. Sie traute ihren Augen nicht und strengte alle ihre Sinne an, um sich von der Wahrheit ihrer Beobachtung zu überzeugen.

(Fortsetzung folgt).

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Math. Plönnis mit Herrn Dr. Tebrügge (Greifswald). —
Geboren: Ein Sohn: Herrn Fraedrich (Stettin). — Herrn Bensemann (Stettin). — Herrn W. Reppenhagen (Stettin). — Eine Tochter: Herrn Brulow (Stettin).
Gestorben: Böttchermstr. Fr. Schünemann (Stettin). — Herr Heinr. Maas (Greifswald). — Büchsenmachergef. Ernst Kirstein Colberg). — Zimmergef. Bernh. Jesche (Stargard). — Frau Wilhelm. Braun geb. Wegner (Bredow)

Stadtverordneten-Versammlung.

Dienstag, den 11. d. Mts., Nachm. 5½ Uhr.

Tagesordnung.

Oeffentliche Sitzung.

Wahl eines Provinzial-Landtags-Abgeordneten und dessen Stellvertreters für die Zeit vom 1. Oktober 1872/8. — Vorlage betr. die Bewilligung von 36 000 Rthlr. zur Erweiterung der Rohranlagen der Gas-Anstalt; — von 100 Rthlr. zur Bestreitung der Prozeßkosten bei der Armen-Direktion pro 1872; — von 95 Rthlr. für Reparaturen am Waisenhause pro 1872; — 1900 Rthlr. zur Bauausführung einer neuen Ladebrücke an der Baumbrücke ad Tit. Extraord pos 6 — mit Zeichnung; — von 105 Rthlr. jährlich für 12 Handarbeitstunden an der Schule auf dem Rosengarten; — von 62 Rthlr. zur Instandsetzung einer Dienstwohnung im Johannrs-Klostergebäude. — Wahl des Vorstehers für die 23. Armen-Kommission und des Schiedsmannes für den 15. Neustadt-Bezirk 1. Antrag auf Genehmigung der freihändigen Vermiethung von 3 Wohnungen in dem neuen Schulhause auf dem Rosengarten. — Verkaufsrechtssache betr. ein in der Verbindungsstraße in den Pommerensdorfer-Anlagen belegenes Grundstück. — Vorlage betr. die Ertheilung einer Genehmigung zum Anlegen eines Dampfers an dem Bollwerke in Wolfshorst und die Vermiethung von 4 □Ruthen Fläche zum Kohlenlagerplatz. — Antrag auf Zuschlagsertheilung der Verpachtung von 4 Morgen 20 □Ruthen Ackerland an der Berliner Chaussee und von 153 Morgen 128 □Ruthen Ländereien in den Pommerensdorfer-Anlagen und neben dem Weidendamme auf die 6 Jahre vom 1. Oktober 1872/8. — Genehmigung eines Abkommens betr. die Mitbenutzung eines Fußweges bei Elisenhöhe Seitens eines Besitzers in Frauendorf. — Antrag auf Wahlbewilligung von 598 Rthlr. 11 Sgr. 7 Pf. Landarmenbeiträge ad Tit. X. cap. 4 pos 1 des Etats.

Nichtöffentliche Sitzung.

Vorlage betr. die definitive Anstellung eines Zeichenlehrers; — desgl. betr. die Anstellung eines Invaliden zum Schulwärter. — Antrag des Magistrats auf Genehmigung eines revidirten Normal-Besoldungs-Etats für die städtischen Beamten.

Stettin, den 8. Juni 1872. **Saunier.**

Stettin, den 1. Juni 1872.

Bekanntmachung.

Stiftungsgelder, welche bei pünktlicher Zinszahlung in der Regel nicht gekündigt werden, sollen auf pupillarisch sichere Hypotheken im Regierungs-Bezirk Stettin in Posten von mindestens 5000 Rthlr. ausgeliehen werden.

Schriftliche Anträge mit Nachweis der Sicherheit nehmen wir entgegen.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Kirchen und Schulwesen.

Stettin, den 8. Juni 1872.

Bekanntmachung und Bitte!

Die unterzeichneten Mitglieder des Gemeinde-Kirchenraths in Grabow a. O. sind entschlossen, im Anschluß an das vor mehreren Wochen bereits veröffentlichte Gesuch die Glieder der Gemeinde um freie Beiträge zum Bau einer Kirche zu bitten, und die vor vielen Jahren eingeleiteten, so segensreichen Sammlungen für genannten Zweck wieder aufzunehmen. Die Unterzeichneten werden daher während des laufenden Monats die Gemeindeglieder um Zeichnung von Beiträgen freundlichst angehen, und bitten wir vertrauensvoll, unser Unternehmen nach Kräften und in freier Liebe zu fördern. Der kleinste Beitrag wird willkommen sein und über das ganze Unternehmen seiner Zeit vom Gemeinde-Kirchenrath sorgfältig Rechenschaft abgelegt werden.

Sup. **Kasper**, Pred. **Hübner** die Gemeinde-Aeltesten **Dr. Jentsch, Baars, Franz, Möller, Lobrentz.**

Blutarmuth, Nervenschwäche .c.

In 31. Auflage erschien die Original-Ausgabe des bekannten, lehrreichen Buchs:

Der persönliche Schutz

in Umschlag versiegelt,

von **Laurentius.** Dauernde Hilfe und Heilung von Schwächezuständen des männl. Geschlechts, den **Folgen zerrütteter Onanie und geschlechtlicher Excesse.** Jedesmal darauf achten, daß die

Original-Ausgabe von **Laurentius.**

welche einen **Oktav-Band von 232 Seiten** mit 60 **vnatom. Abbildungen in Stahlstich** bildet mit dessen vollem Namensstempel versiegelt ist. — Durch jed Buchhandlung, wie auch von dem Verfasser, Hohestraße Leipzig zu beziehen. Preis **1 Thlr. 10 Sgr.**

(Armen, wenn sie dies durch Atteste bescheinigen und sich direkt an mich wenden, gratis. Laurentius).

Vor den **zahllosen Nachahmungen** dieses Buchs wird **gewarnt,** namentlich vor solchen Sudelschriften, deren Verfasser ein neues Heilverfahren entdeckt haben wollen! und sich dann öffentlich rühmen, in kurzer Zeit **Tausende** — ja **Unzählige** — curirt zu haben. **Je unmöglicher dies ist, desto gewissenloser u. gefährlicher sind solche schamlose Marktschreiereien, deren Zweck sich für Jedermann als schmutzige Spekulation genügend kennzeichnet. L.**

Non plus ultra.

10 **div. Almanache und Taschenbücher** mit über **50 Prachtstahlstichen,** den schönst. Erzählung. meist neu aus den Jahren 1865—70, eleg. (Cornelia 2c. Gerstäcker, Winterfeld, Hoefer, Nieritz, Holtei.

20 starke Bände Romane, Erzählung., Humoristica 2c. der beliebt. Schriftsteller, gebunden u. complet.

Beide Sammlungen zus. 2 Rt. (Werth das 10fache). Besonders als **„Bade-Lectüre"** zu empfehlen.

Georg Wedekind, Buchhandl. Hamburg.

Neuen

engl. Matjes-Hering.

Mit dem Dampfer „Verona" erwarte ich in den ersten Tagen der nächsten Woche die erste Zufuhr vom **Junifange,** und bitte um Aufträge.

Julius Rohleder.

George Praetorius'sche

Pakettabake zu Fabrikpreisen

bei

Carl Praetorius,

gr Wollweberstraße 46.

Stettin.

Amerik. Mähmaschinen

bei **Carl Jülich,** Frauenstr. 20.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken empfiehlt billig

C. Krüger, Lastadie Nr. 34.

Die Pianoforte-Handlung

von

J. Meyer in Cöslin,

empfiehlt

Pianino's

a s den renommirtesten Fabriken unter fünfjähriger Garantie zu billigsten Preisen. Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen.

---

1 gutes Pianoforte in Polys. und mit Eisenplatte ist für den ganz billigen Preis von 45 Thlr. zu verkaufen.

Breitestr. 51, 2 Tr. l.

Sommersprossen, Sonnenbrand und braune Wochenbettshaut

verschwinden positiv in kurzer Zeit vor unserm **Gregarinen-Oel,** welches auch vor jenen Uebeln zuverlässig schützt, und zarten Teint conservirt. — a Fl. 15 Sgr. in allen Parfümen.

Ulrich, chem. techn. Fabrik Paradepl. 14.

Mücken,

Stechfliegen, Bienen, Wespen, Hornissen, Bremsen und Ameisen berühren nicht Beine, Hand Hals und Gesicht des Menschen, man wird nicht zerstochen, nach Gebrauch unserer **Mücken-Schutz-Tinctur**; 1 Fl. a 5 u. 7½ Sgr. reicht für den ganzen Sommer.

Giftige Stiche,

Milzbrand, Leichen- und Aas- 2c. giftkranker Insekten, Stiche der Bienen, Wespen, Hornissen und Bremsen, Bisse und Säure der Ameisen, Nesselbrand, Wasserkrätze 2c., das Wuthgift im Biß toller Hunde wird in jedem Falle zuverlässig neutralisirt durch wenige Tropfen unserer **Gift-Neutralisations-Essenz.** Dieselbe ist unverderblich; 1 Fl. 5 und 7½ Sgr. reicht vielleicht fürs ganze Leben. — Da schon gesunde Insekten jede Außenbeschäftigung erheblich stören, vergiftete Insekten und wuthkranke Thiere als gewöhnliche Sommer-Erscheinungen aber das Leben erheblich gefährden, so sollte Niemand verabsäumen, beide Präparate bei Außenbewegung stets bei sich zu führen.

Ulrich, chem. techn. Fabrik,

Paradeplatz 14.

Bad Elgersburg im Thüringer Walde, Eisenbahnstation Arnstadt.

Besteingerichteste, von der Natur begünstigte, herrlich gelegene **Wasserheilanstalt. Klimatischer Kurort.** Brustkranke. Aerzte attestiren in Elgersburg ausgezeichnetsten Erfolg gehabt zu haben. Warme **Krankenheiler Bäder** vorzüglich gegen Frauenkrankheiten. **Stahl-, Fichtennadel-, Soolbäder, Molkenkuren.** Beste Kurdiät durch neuen coulanten Wirthschaftsinspektor. Auskunft durch die

Badedirection.

Für Land- und Ackerwirthe.

Engl. Futterrüben-Samen.

Diese Rüben, die schönsten und ertragreichsten von allen jetzt bekannten Futterrüben, werden 1—3 Fuß im Umfange groß, und (5—10—15 Pfd. schwer, ohne Bearbeitung. Die erste Aussaat geschieht Ausgangs März oder im April. Die zweite Aussaat im Juni, Juli und noch Anfangs August und dann auf solchem Acker, wo man schon eine Vorfrucht abgeerntet hat, z. B. Grünfutter, Frühkartoffeln, Raps, Lein und Roggen. In 14 Wochen sind die Rüben vollständig ausgewachsen, und werden die zuletztgebauten für den Winterbedarf aufbewahrt, da dieselben bis im hohen Frühjahr ihre Nahrhaftigkeit und Dauerhaftigkeit behalten. Das Pfd. Samen von der großen Sorte kostet 1 Thlr 20 Sgr. Mittelsorte 1 Thlr. Unter ¼ Pfund wird nicht abgegeben. Aussaat pro Morgen ½ Pfund. Kulturanweisung gratis.

Ernst Lange, Alt-Schöneberg b. Berlin.

Frankirte Aufträge werden mit umgehender Post expedirt, und wo der Betrag nicht beigefügt, wird solche durch Postvorschuß entnommen.

CARLSBADER

Mühl-, Schloss- und Sprudel-Brunnen.

Carlsbader Pastillen und Salze.

Carlsbad. Durch seine aussergewöhnlich heilsame Wirkung in einer Menge von Fällen steht das natürliche **Mineralwasser** von **Carlsbad** oben an der Reihe aller **medicinischen Mineralwasser.**

Besonders bei Krankheiten des **Magens,** des **Darms,** der **Leber,** der **Milz,** der **Nieren,** der **Urin-Organe,** der **Prostata,** der **Zuckerkrankheit,** bei **chronischen Krankheiten** der Gebärmutter und bei **Gicht** ist der Gebrauch der **Carlsbader Wasser** besonders zu empfehlen.

Man nimmt das **Carlsbader Wasser** zu Haus auf dieselbe Weise, als am Brunnen. Die gewöhnliche Dosis ist jeden Morgen eine Flasche, die man warm oder kalt mit Zwischenräumen von 20 Minuten trinkt, wenn möglich unter einem Spaziergang in der freien Natur, oder auch zu Haus. oder im Bett. Um die purgirende Wirkung des **Carlsbader Wassers** zu verstärken, wird demselben ein Theelöffel **Sprudelsalz** zugeführt.

Kalt gebraucht ist das **Mineralwasser** von **Carlsbad** mehr auflösend, als warm

Mineralmoor, Eisenmoorsalz u. Lauge

zu Umschlägen und Bädern aus dem Mineralmoorwerke von

Mattoni & Comp. in Franzensbad,

als Ersatzmittel für Eisenmoorbäder und zu Vor- und Nachkuren (für diese im Hause hochgeschätzt, überhaupt angezeigt bei allen **chronischen Krankheitszuständen,** in welchen **Blutarmuth, mangelhafte Blutbildung, Erschlaffung der Organe und Gewebe, darniederliegende Innervation, Trägheit in allen Funktionen,** als Ursache oder Folgen auftreten.

Giesshübler Sauerbrunn

„König Otto's Quelle bei Carlsbad.

Reinster alkalischer Säuerling.

Täglich frisch gefüllt zu beziehen durch die

Giesshübler Brunnenverwaltung

Mattoni & Knoll in Carlsbad.

Brochüren, Preiscourante etc. gratis.

Balsam Bilfinger

gegen Rheumatismus und Gicht

geprüft von den grössten Autoritäten Deutschlands, Frankreichs und Englands:

Radicalheilmittel selbst in den hartnäckigsten Fällen.

Mit dem grössten Erfolg angewendet in den **Hospitälern** zu **Berlin, Leipzig** u. **Paris.**

Preis pro 1/1 Flasche 1 Thlr. 10 Sgr., pr. ½ Flasche 22½ Sgr.

Für den Erfolg garantirt der Erfinder dieses Balsams.

Depot in Stettin bei G. Weichbrodt, Hofapotheker.

Klinik

für Rheumatismus und Gichtleidende,

in welcher die Heilung durch Anwendung des Balsam Bilfinger bewirkt wird.

Berlin, Zimmerstrasse 77, II. Etage.

Sprechstunden: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag von 2—5 Uhr.

Gratis-Consultation: Mittwoch und Sonnabend, Vormittag von 8—12 Uhr.

Aufnahme zur Verpflegung in der Anstalt täglich.

Brochüren über den **Balsam Bilfinger** gratis. — **Garantie** für den Erfolg.

Keine Pflanze des Erdballs vereinigt so glücklich die heilsamsten Wirkungen auf die gesammten Organe der **Athmung** und **Verdauung** mit so enormer, konstanter Kräftigung des ganzen **Nerven-** und **Muskelsystems** als das Universalheilmittel der Indianer, die **Coca** aus **Peru,** was Autoritäten wie **A. v. Humboldt,** v. Martius, Lanza u. A. als Augenzeugen des gänzlichen Mangels der **Tuberkulose** (bei den Andesbewohnern) wie der fabelhaften Kraftleistungen der Koqueros (ohne jede andere Nahrung) bewundernd bestätigen. Hierauf fussend unterwarf Prof. Dr. Sampson die Coca in ihrem Vaterlande gründl. Studien und Versuchen, deren an den schwersten Krankheiten bewährtes Endresultat die

Coca-Pillen I, II & III

sind. Coca I erzielt bei **Hals-, Brust- und Lungenleiden** selbst in vorgeschr. Stadien noch glänzende Resultate: Coca II beseitigt die hartnäckigsten Störungen der **Verdauung,** Magenkatarrh, **Hämorrhoidalbeschwerden,** Appetitlosigkeit etc. und die Coca III ist das wirksamste, ja unersetzliche Heilmittel gegen allgemeine **Nervenschwäche,** Hypochondrie, Hysterie und namentlich gegen spez. **Schwäche-Zustände** (Pollutionen, Impotenz etc.). Preis nach der preuss. Arzn.-Taxe 1 Thlr., 6 Schachteln 5 Thlr. Näheres sagt s. wissenschaftl. Abhandlung über die Coca, gratis franko durch die **Mohren-Apotheke** in **Mainz.**

Fast alle

Krankheiten

entstehen in Folge **mangelhaften Stoffwechsels** und **träger Verdauung. J. H. Redeke's Gesundheits-Speise-Gewürz** befördert nach **amtlich-wissenschaftlichem Gutachten** auf diätischem Wege den richtigen Stoffwechsel und beseitigt **schnell** und **zuverlässig Hämorrhoidal-Leiden, Verdauungs- und Magenbeschwerden, Congestionen, Kopfweh, Hypochondrie, Schwindel, Drüsen, Scropheln, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht, Augenentzündung, Epilepsie** 2c.

Der Gebrauch ist sehr einfach, man nimmt während der Mahlzeit eine kleine Messerspitze voll.

Preis pro Schachtel 18 Sgr. (2012).

General-Depot bei Herrn C. A. Schneider in Stettin.

Niederlagen bei den Herren A. Heinemann in Stralsund, E. Neidel in Anklam,

---

In **Stockholm, London, Birmingham** und **Stettin** hält **P. J. Ekman** zu Stockholm von seiner Dampftischlerei, Sägewerk- und Holzleisten-Fabrik

Fertige Bautischler-Artikel

auf Lager, und nimmt darauf Bestellungen entgegen in **Stettin,** Frauenstr. 42, **B. Bennthsow,** General-Agent.

Cement-Firniß.

Seit 18 Jahren als bester Ueberzug auf alte und neue Papp-, Filz- und dergleichen Dächer, von den ersten Baubehörden anerkannt und empfohlen, ohne die so schädliche Beimischung von Steinkohlentheer. Rollen-Dachpappe, Deckungen großer Gebäude billigst und reell empfiehlt die älteste hiesige Fabrik von

R. Süss, Berlin, Gesundbrunnen

Zahnschmerzen!

Es seien dieselben rheumatischer Art, oder durch hohle Zähne verursacht, werden mittels **Dr. J. G. Popp's Anatherin-Mundwasser** sicher besänftigt. Bei anhaltendem Gebrauch mildert es die Reizempfindlichkeit der Zähne gegen Temperaturwechsel und beugt auf diese Weise dem Wiederkehren der Schmerzen vor. Als ganz vorzüglich erweist es sich auch zur Beseitigung des übelriechenden Athems.

Dr. J. G. Popp's Zahn-Plombe.

Zum Selbstplombiren hohler und cariöser Zähne.

Depots in:

Stettin bei **A. Hube,** Kohlmarkt 3.
Stralsund bei **W. van der Heyden,**
Stargard bei **G. Weber.**

Ohne Geld

ist eine Anweisung franko gegen franko zu beziehen, wie man **Mitesser, Finnen, Sommersprossen, Leberflecken, Ausschlag** auf natürlichem Wege beseitigt.

Cosmetische und Puderfabrik Planegg, Bayern.

Aus der Gewinnliste der Mecklenburgischen

Pferde-Lotterie zu Neubrandenburg

theilen wir folgenden Auszug mit, welcher die sämmtlichen von uns entnommenen Gewinnnummern enthält. (Diejenigen Nummern, zu denen nichts bemerkt ist, gewinnen ein Freiloos zur nächsten Ziehung).

19019 (1 brauner Wallach), 28, 52, 79. 145 (1 Schimmel-Stute). 79 (1 Fuchs-Stute), 84, 216, 18, 74, 337, 44 (1 Stangenzaum), 52, 92, 98, 401, 41 (1 Stangenzaum), 44, 52, 95, 97, 586, 614, 39, 64, 721 (1 Stangenzaum), 51, 57 (1 Fuchsstute), 74, 78 (1 Pferdedecke), 802, 43, 924, 70, 90 (1 Fuchs-Stute).

27025, 64 (1 Reitstock). 95 (1 brauner Wallach). 96 (1 Doppel-Trense), 116, 45, 92, 244 (1 gelbe Stute). 51 (1 Pferdedecke), 314, 36, 470, 509, 12, 26 (1 Pferdedecke). 36 (1 Pferdedecke), 617, 704, 8, 9 (1 Schimmel-Wallach), 813, 14, 67, 88, 901, 3, 16, 17, 43 (1 brauner Wallach), 63, 75.

37032, 77, 81 (1 braune Stute), 103, 5, 22, 39, 293, 301, 38 (Eine gelbliche Stute), 74, 405, 7, 12 (1 Stangenzaum). 562 (1 Pferdedecke). 626 (1 Reitstock), 58, 89, 786 (1 Stangenzaum), 91, 801, 52, 927, 32 (1 Fahrpeitsche). 66 (1 Pferdedecke).

38153, 61, 220 (1 Fahrpeitsche), 60, 97, 374, 95, 401, 62, 515 (1 braune Stute), 28, 33, 627, 49 (1 Fuchsstute), 97, 774, 939.

39040, 64 (1 dunkelbr. Wallach), 78, 88, 116, 78, 83, 89 (1 Reitstock). 204 (1 Stangenzaum). 27 (1 hellbr. Wallach), 28, 53, 65, 75, 79, 330, 48, 65, 69, 455, 515, 27 (1 Trense mit 4 Ringen), 617, 99 (1 Pferdedecke). 724, 33 (1 Pferdedecke.) 805 (1 braune Stute), 61, 897 (1 Fuchsstute), 946, 68, 75 (1 Reitstock), 97.

Eine Erzieherin wird vom 1. Juli ab bei einem zwölfjährigen Mädchen verlangt, welche aber auch tüchtig in der Musik ist. Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

In meinem Material- und Destillations-Geschäft findet ein Lehrling ein sofortiges Unterkommen.

B. Seidenschwandt,
Swinemünde.

Elysium-Theater.

Dienstag. **Spielt nicht mit dem Feuer.** Lustspiel in 3 Akten. **Die Verlobung bei der Laterne.** Komische Operette.

Eisenbahn-Abfahrts- und Ankunftszeiten

Abgang nach:

Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg:	Persz.	6	U.	8	M.	Morg.
Berlin	do.	6	„	30	„	„
Pasewalk, Strasburg, Hamburg	do.	6	„	15	„	„
Danzig, Stargard, Kreuz, Breslau	do.	9	„	57	„	Vorm.
Pasew., Prenzl., Wolgast, Stralf.	do.	10	„	40	„	„
Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg	Kourierz.	11	„	26	„	„
Berlin und Wriezen:	Personenz.	11	„	50	„	„
Berlin	Schnellzug	3	„	38	„	Nchm.
Hamburg-Strasburg, Pasew., Prenzl.	Persz.	3	„	45	„	„
Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg	do.	5	„	—	„	„
Berlin und Wriezen	do.	5	„	32	„	„
Stargard, Kreuz, Breslau	do.	8	„	5	„	Abd.
Pasew., Wolgast, Stral., Prenzlau	gemischter Zug	7	„	45	„	„
Stargard	Personenzug	10	„	33	„	„

Ankunft von:

Stargard	Personenzug	6	U.	—	M	Morg.
Breslau, Kreuz, Stargard	Persz.	8	„	32	„	„
Stralsund, Wolgast, Neubrandenburg Pasewalk, Prenzlau	Persz.	9	„	35	„	Vorm
Berlin	do.	9	„	46	„	„
Berlin	Kourierzug	11	„	15	„	„
Stolp, Kolberg, Stargard	Persz.	11	„	25	„	„
Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk	gemischter Zug	12	„	50	„	Mitt
Danzig, Stolp, Kolberg, Stargard	Schnellz.	3	„	28	„	Nachm.
Stralsund, Wolgast, Pasewalk	Persz.	4	„	25	„	„
Berlin, Wriezen	do.	4	„	35	„	„
Danzig, Breslau, Kreuz, Stargard	do.	5	„	12	„	„
Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk	Persz.	10	„	15	„	Abd.
Danzig, Stolp, Kolberg, Breslau, Kreuz, Stargard	Persz.	10	„	18	„	„
Berlin, Wriezen	do.	10		28	„	„